



cf d

/ Jahresbericht 2022



Der cfd ist eine unabhängige, feministische Friedensorganisation. Er setzt sich für Frieden und Gerechtigkeit ein, mit Fokus auf Gleichstellung von Frauen*. Seine Projekte in der Schweiz, im Maghreb, in Nahost und in Südosteuropa fördern eine gewalt- und diskriminierungsfreie Gesellschaft. Der cfd ist politisch und religiös neutral.

* Der cfd versteht Geschlecht als eine im Wesentlichen sozial konstruierte Kategorie mit gesellschaftlich erwarteten Verhaltensweisen, was auch Gewalt verursachen kann.





Vorwort	2	Zukunft bereiten in einer herausfordernden Zeit
Programm	4	Namenswechsel
	6	Übersicht Programme & Schwerpunkte
	8	Schwerpunkte des cfds
Erfolgsgeschichte	10	Programmregionen
	14	Autonomie erweitern und Zusammengehörigkeit stärken
	24	Rückblick – Impressionen 2022
Rückblick	26	Für ein friedlicheres Miteinander
Schwerpunkt	31	Finanzbericht 2022
Zahlen & Fakten	32	Bilanz
	34	Betriebsrechnung
	37	Herkunft und Verwendung der Erträge
	38	Danke
Dank	40	Organisation
Organisation		

Junge Beduininnen stellen in den Werkstätten im Projekt *Saida – Glück im Norden* des Gazastreifens hochwertige und pädagogisch wertvolle Holz- und Textilspielsachen her. Das Einkommen, das sie aus deren Verkauf erhalten, stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Rolle in der Gesellschaft. (Umschlagfotos)

Zukunft bereiten in einer herausfordernden Zeit

Sehr geehrte Leser*innen

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Nach ausserordentlichen Erschütterungen durch eine Pandemie war das Jahr 2022 gezeichnet durch den Angriffskrieg in der Ukraine. Dieser Krieg hat, wie keine andere Krise im Jahr 2022, mediale Aufmerksamkeit erhalten. Zudem hat er die Aufrüstung weltweit massiv befeuert. Friedenspolitische und antimilitaristische Kräfte stehen im Abseits. Der cfd setzt sich weiterhin dafür ein, dass die Schweiz ihre Möglichkeiten zur Beendigung dieses Krieges endlich ausschöpft.

Neben dieser traurigen Realität haben wir im Jahr 2022 in unseren Programmen im Ausland und in der Schweiz viel erreicht und uns als Organisation reflektiert und entwickelt.

In diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen besonders den Espace Femmes, den Frauenraum im Projekt Sidi Moussa vorstellen. Unsere Partnerorganisation SARP hat diesen geschützten Raum in den letzten 14 Jahren in Algerien aufgebaut: Frauen, die im von Armut und Gewalt geprägten Umfeld ständig in familiäre Pflichten eingespannt und stark belastet sind, treffen sich wöchentlich zu Informationssitzungen und Austausch. Sie entdecken dadurch wieder Sinn und Freude in ihrem Leben.

Der cfd beging den 50. Todestag seiner Gründerin Gertrud Kurz mit Publikationsbeiträgen und Referaten. Bei der Auseinandersetzung mit ihrem Wirken haben wir Gespräche mit Zeitzeug*innen und Mitarbeiter*innen von Gertrud Kurz geführt. Die Schweizerische Post widmete ihr 2022 auf Antrag der Stiftung Gertrud Kurz eine Sonderbriefmarke in Anerkennung ihres Engagements.

2022 feierte der cfd das 15-jährige Jubiläum des Berufsmentoring-Programms für qualifizierte Migrantinnen. Im Zentrum dieses Engagements steht die wirtschaftliche und psychosoziale Stärkung der Projektteilnehmerinnen.



Marianne Högstedt, Präsidentin (links)
und Andrea Nagel, Geschäftsleiterin (rechts).

Im September 2022 besuchten uns die vier Lokalkoordinatorinnen aus Bosnien-Herzegowina, Gaza, Kosovo und Marokko in Bern. Die Lokalkoordinatorinnen sind das Bindeglied des cfd zum lokalen Kontext wie auch zu den Partnerorganisationen. Sie beraten und unterstützen durch Expertinnenwissen und Erfahrung. Am öffentlichen FeminisTisch im Berner Käfigturm diskutierten sie feministische Verständnisse in ihren Herkunftsländern.

Intern hatten wir mit einem Strategieprozess die Chance, die mittel- und langfristige Zukunft des cfd zu gestalten. Heute können wir sagen: Wir haben einen Namen gefunden, der zur Ausrichtung der Organisation passt, und unterbreiten der Mitgliederversammlung 2023 den Antrag zum Namenswechsel. Mehr dazu auf den folgenden beiden Seiten.

Wir vertrauen fest darauf, dass Sie unserer Organisation im neuen Kleid treu bleiben. Zusammen mit Ihnen wollen wir in Zukunft, unter neuem Namen, noch mehr Frauen und Jugendliche auf ihrem Weg zur Gleichstellung begleiten.

Marianne Högstedt, Präsidentin

Andrea Nagel, Geschäftsleiterin

Ein neuer Name für den cfd

Im Jahr 2022 haben sich Team und Vorstand intensiv mit der Zukunft des cfd auseinandergesetzt. Der Vorstand ist im April 2022 zum Schluss gekommen, dass die Zeit reif ist für einen Namenswechsel. Er hat die Erarbeitung einer Strategie 2023–2026 in Auftrag gegeben und einen Prozess initiiert, der zum Ziel hatte, einen Namen zu finden, der dem Selbstverständnis der Organisation entspricht.

Team und Vorstand setzten sich 2022 vertieft mit dem Leitbild auseinander und aktualisierten es. Die Vision wurde konkretisiert und die thematischen Schwerpunkte geschärft. Mit all seinen Aktivitäten, sei es auf der individuellen, sei es auf der strukturellen Ebene, leistet der cfd einen Beitrag zu einem feministischen Frieden. Feministisch nennen wir unser Friedensverständnis deshalb, weil der Frieden, auf den wir hinarbeiten, mehr ist als die Abwesenheit von Krieg und direkter physischer Gewalt. Feministischer

Frieden bedeutet die Abwesenheit von allen Formen der Diskriminierung, was die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe erst ermöglicht.

Die thematischen Schwerpunkte liegen weiterhin auf

- / dem Schutz vor und der Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt;
- / der Stärkung der psychosozialen und wirtschaftlichen Selbstbefähigung von Frauen und Jugendlichen;
- / der Förderung von Teilhabe an der Gestaltung der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Als Stossrichtungen der Strategie 2023–2026 definierte der Vorstand «Kohärenz in Auftritt und Inhalt ist gegen innen und aussen vertieft und weiterentwickelt» und «Expertinnenrolle ist gestärkt und sichtbar gemacht». Der geplante Namens-

wechsel soll zur Förderung der Kohärenz der Organisation beitragen. Seit 1947 heisst der cfd Christlicher Friedensdienst. Gertrud Kurz hatte sich Anfang der 1930er-Jahre für die Kreuzritter-Bewegung begeistert. 1938 entstand aus ihrem Engagement für jüdische Geflüchtete die «Flüchtlingshilfe der Kreuzritter». Diese wurde 1947 in Christlicher Friedensdienst umbenannt. Erst 1971 wurde der cfd als «Verein CFD Christlicher Friedensdienst» und eigenständige Rechtskörperschaft gegründet, um die Schenkung des Hauses am Falkenhöheweg, dem heutigen Geschäftssitz, zu ermöglichen. Seit-her haben sich die Welt, unser Umfeld, unsere Lebensweisen und unsere Sprache stark verändert.

Viele Menschen gratulierten uns im Verlaufe des Jahres 2022 zu unserem Mut und versicherten uns, dass sie den cfd, mit welchem Namen auch immer, weiter unterstützen. Einige wenige können nicht nachvollziehen, warum «wir uns von unseren Wurzeln trennen wollen». Dies möchten wir mitnichten tun. Unsere Gründerin Gertrud Kurz wollte denjenigen Menschen mehr

Vision

Wir arbeiten für eine Welt, in der alle Menschen in Würde, Frieden, Sicherheit und frei von Gewalt leben können. Insbesondere Menschen, die von geschlechtsspezifischen oder intersektionalen Diskriminierungen betroffen sind, haben selbstbestimmten, gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen, Rechten, Mitbestimmung sowie zu Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten.

Gehör verschaffen, die in der Gesellschaft kaum wahrgenommen wurden. Dies tun wir heute noch.

Wohlüberlegt beantragt der Vorstand der Mitgliedersammlung 2023 die Genehmigung einer Statutenänderung zur Namensanpassung von «Verein CFD Christlicher Friedensdienst» zu «Frieda – die feministische Friedensorganisation». Wir danken allen, die den Prozess des Namenswechsels begleitet haben.

1938 **1947** **1971** **1972** **1997** **2008** **2023**

Weihnachtsfeier mit Geflüchteten, Gründungsereignis der **Flüchtlingshilfe der Kreuzritter**

Umbenennung in **Christlicher Friedensdienst**

Gründung Verein **Christlicher Friedensdienst** zur Übernahme des Hauses in Bern

Tod der Gründerin **Gertrud Kurz**

Feministisches **Leitbild**

Wortmarke **cfd – die feministische Friedensorganisation**

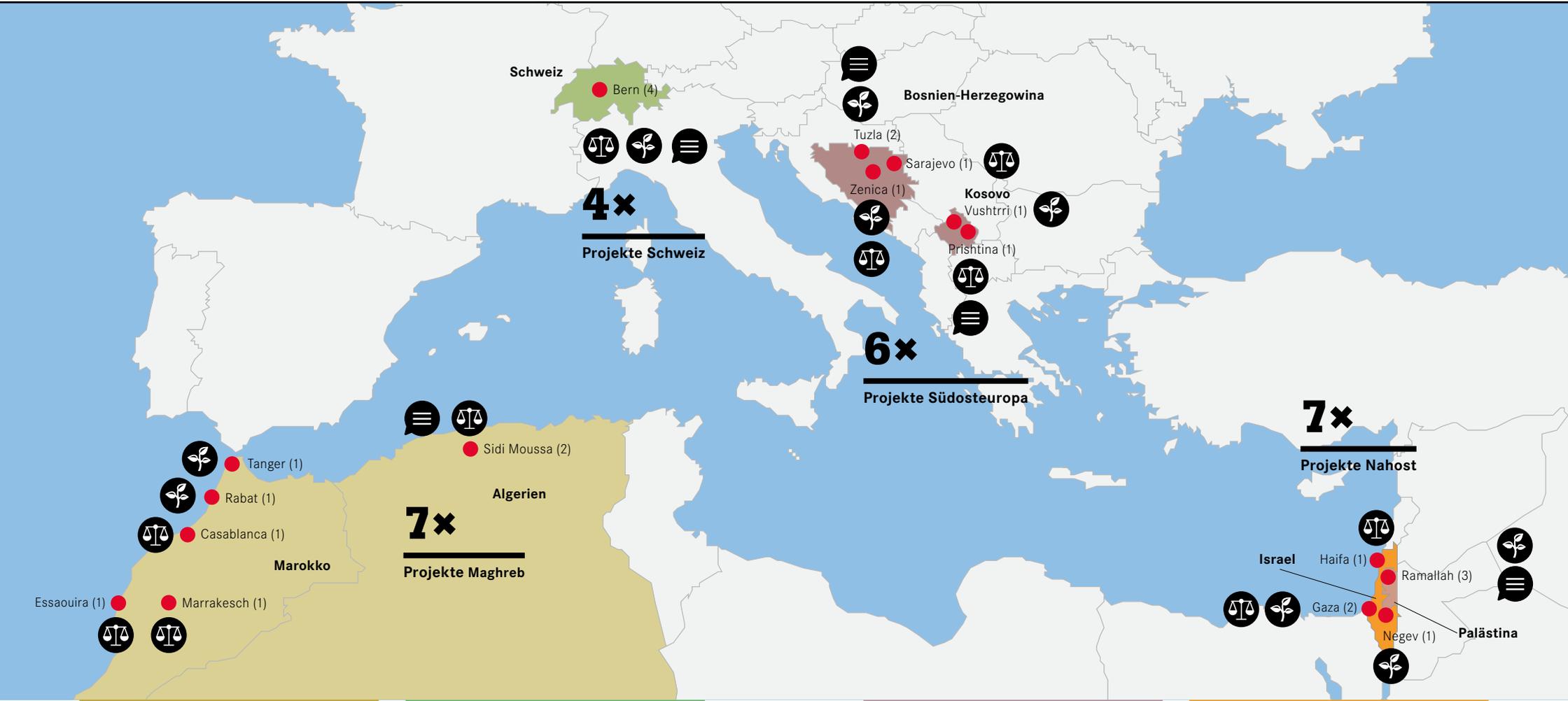
Namenswechsel geplant in **Frieda – die feministische Friedensorganisation**

Übersicht

Programme & Schwerpunkte

Mit seinen Programmen trägt der cfd zu den nachhaltigen Entwicklungszielen 5 (Gleichstellung) und 16 (friedliche Gesellschaften) der UNO bei.

-  Schutz vor Gewalt
-  Psychosoziale und wirtschaftliche Selbstbefähigung
-  Soziale und politische Teilhabe



Marokko, Algerien

Schweiz

Bosnien-Herzegowina, Kosovo

Palästina, Israel

Schwerpunkte des cfd

Soziale und politische Teilhabe

Die gleichberechtigte soziale und politische Teilhabe aller ist eine Voraussetzung für demokratische Gesellschaften. Der cfd engagiert sich dafür, dass Frauen, Jugendliche und andere marginalisierte Gruppen akzeptiert werden und sich einbringen können. Die cfd-Projekte bieten Räume und Chancen, welche die Teilhabe an der Gestaltung der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fördern. Sie stärken die Zivilgesellschaft und tragen zur Konfliktprävention bei.

Im Projekt *WinWin – Neubeginn* in Marokko machen benachteiligte Jugendliche eine Ausbildung. Damit erschaffen sie sich Perspektiven, um finanziell eigenständig zu werden.



Psychosoziale und wirtschaftliche Selbstbefähigung

Geschlechtsspezifische und strukturelle Hürden erschweren Frauen den Zugang zu Erwerbsarbeit und Einkommen. Sie sind daher besonders stark von Armut und wirtschaftlichem Ausschluss betroffen. Je nach Kontext fehlen ihnen Zugang zu Krediten, Landerwerb sowie Informationen, wie sie ihre Produkte verkaufen können. Gezielte Bildungsangebote verbessern ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder ermöglichen ihnen ein Einkommen aus selbständigem Erwerb.

Schutz vor Gewalt

- / Sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt findet in allen sozio-ökonomischen Schichten und weltweit statt.
- / Von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen werden in den cfd-Programmen im Maghreb, in Nahost und in Südosteuropa umfassend unterstützt.
- / Präventionsarbeit in der Schweiz und im Ausland sensibilisiert Jugendliche für Sexismus und stereotype Geschlechterrollen.

3 943



Teilnehmer*innen in Workshops und Trainings für Prävention

3 267



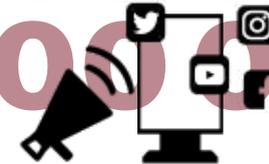
Anrufe an die Hotlines für Kriseninterventionen, psychosoziale, medizinische und rechtliche Beratung

1 960 000

Durch Kampagnen erreichte Personen im Ausland

1 100 000

in der Schweiz



Frauen und ihre Kinder fanden Schutz in Frauenhäusern

117



Betroffene von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt in Selbsthilfegruppen

Programmregionen

Maghreb

Die politische, rechtliche und humanitäre Lage im Maghreb blieb 2022 angespannt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den cfd-Projektländern Marokko und Algerien blieben unterbrochen. In Algerien demonstrierte die Bevölkerung weiter für politische Mitsprache. Die Zivilgesellschaft setzte auch den Kampf für Frauenrechte und den Zugang zu Bildung für Frauen und Mädchen fort. In Marokko erreichten feministische Organisationen dank ihrer jahrelangen Arbeit wichtige Meilensteine. Beschlossen wurden unter anderem Reformen des Straf- und Familiengesetzbuches. Zur Debatte stehen nun zentrale feministische Anliegen, etwa die Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen oder die Verbesserung der rechtlichen Stellung von Frauen innerhalb der Familie. Frauenrechtsorganisationen und Feminist*innen vernetzen sich deshalb landesweit, um in den kommenden politischen und gesellschaftlichen Debatten ihre Stimme einbringen zu können.

Ausgewählte Resultate

Über die vom cfd unterstützten Projekte nahmen im vergangenen Jahr 828 Frauen und Mädchen sowie 29 Männer und Jungen an spezifi-

schen Präventionsaktivitäten zu sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt teil.

Über 1'000 Frauen, darunter Sexarbeiterinnen und ledige Mütter, wurden medizinisch betreut.

148 Frauen besuchten berufsbildende Kurse oder machten eine kurze Ausbildung. Knapp 20 junge Erwachsene machten sich als Klein-Unternehmer*innen selbstständig und 30 junge Erwachsene fanden über ein Praktikum eine Arbeitsstelle.

Essaouira, Marokko.



Nahost

Auch im Jahr 2022 prägten die israelische Besatzungspolitik und kriegerische Auseinandersetzungen das Leben in Israel und Palästina. Im Westjordanland gerieten israelische Siedler*innen und Palästinenser*innen vermehrt aneinander und im August eskalierte der Israel-Gaza-Konflikt erneut. Ein UN-Vertreter bezeichnete 2022 als das tödlichste Jahr für Palästinenser*innen im Westjordanland seit Beginn der israelischen Besatzung. Mit der Rückkehr Benjamin Netanyahus an die Spitze der israelischen Regierung Ende Jahr erstarkten rechtsradikale Kräfte. Auch im besetzten Gebiet erhielten fundamentalistische Gruppierungen Zulauf. Der Raum für zivilgesellschaftliches Engagement wurde weiter eingeschränkt.

Ausgewählte Resultate

Hoffnungsvoll stimmt, dass sich die cfd-Partnerorganisationen trotz dieser Umstände unermüdlich einsetzten und Schritt für Schritt Erfolge erzielten. So erarbeiteten sie in einer gemeinsamen Koalition Vorstöße zur Verbesserung der Gesetzeslage für Frauen. Diese wurden von der Regierung umgesetzt: Die finanziellen Rechte für geschiedene Frauen konnten verbes-

sert und das Sorgerecht für Kinder gerechter gestaltet werden. 70% der Frauen, die in den Projekten eine Ausbildung in IT und Digital Marketing absolvierten, führen bereits ihr eigenes Kleinunternehmen oder sind als Konsulentinnen eigenständig.



Um al Naser, Gazastreifen.

Südosteuropa

Nach einem erneuten Höhepunkt von Covid-19-Infektionen Anfang 2022 ging die Situation in Südosteuropa nahtlos in einen anderen Ausnahmezustand über: Der Überfall Russlands auf die Ukraine hatte drastische Auswirkungen auf wirtschaftlicher, politischer und sozialer Ebene: Der Angriff rief in der Bevölkerung Erinnerungen an die eigenen Bürgerkriege wach. In Kosovo und Bosnien-Herzegowina verschärfen sich die ethnisch-politischen Konflikte, bei denen vor allem Serbien bzw. serbische Vertreter der Regierung eine tragende Rolle spielen, oft unter russischem Zuspriech.

Der Ukraine-Konflikt trieb die Preise in beiden Ländern um mehr als 10% in die Höhe. Dadurch wurden die nach der Pandemie bereits düsteren Zukunftsaussichten, vor allem für Jugendliche, noch dunkler. Dies hatte in beiden Ländern einen Massenexodus zur Folge.

Positiv stimmt, dass feministische, anti-nationalistische Stimmen im Balkan länderübergreifend laut werden; unsere Partnerorganisationen arbeiten weiter unbeirrt daran, Perspektiven zu schaffen und den innergesellschaftlichen Dialog aufrechtzuerhalten.

Ausgewählte Resultate

Die cfd-Partnerorganisationen in Südosteuropa arbeiteten 2022 mit knapp 800 Personen zusammen, davon 670 Frauen, verhalfen 44 Frauen zu einem höheren Einkommen, unterstützten 320 Personen, darunter 265 Frauen, psychologisch und erreichten über 7'000 Personen via Sensibilisierungsaktionen für Gleichstellung.

Internationaler Frauenrechtstag 8. März 2022 in Prishtina, Kosovo.



Schweiz

Die politische, gesellschaftliche und mediale Ungleichbehandlung von Geflüchteten je nach Fluchtgrund und Herkunftsland zeigt sehr deutlich bereits bestehende rassistische Strukturen und koloniale Denkmuster in der Schweiz auf. Diese wirken sich auch stark auf den übrigen Migrationsbereich aus, da sie politische und gesellschaftliche Diskriminierungen von Personen, die als weniger schützenswert dargestellt werden, verstärken.

Zur Umsetzung der Istanbul-Konvention werden aktuell eine nationale Hotline für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt sowie eine Sensibilisierungskampagne vorbereitet. Diese Massnahmen diskriminierungsfrei umzusetzen, bleibt aber herausfordernd. Ende Jahr stimmte der Nationalrat der «Nur Ja heisst Ja»-Lösung in der Revision des Sexualstrafrechts zu. Das ist ein erster wichtiger Schritt hin zu einem konsensbasierten Sexualstrafrecht und ein grosser Erfolg der Zivilgesellschaft.

Seit Beginn des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Putins gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 werden Rüstungsbegehren und militärische Sicherheitsdiskurse immer lauter. Auch in der öffentli-

chen Debatte wird suggeriert, in der aktuellen geopolitischen Lage könne einzig Aufrüstung den Weg in eine sicherere und friedlichere Zukunft ebnen – eine Ideologie, der wir als feministische Friedensorganisation mit aller Kraft entgegenhalten müssen.

Ausgewählte Resultate

Am 15. Zyklus des Berufsmentoring nahmen 24 Frauen teil, bisher haben neun von ihnen eine Stelle und zwei eine Praktikumsstelle gefunden. Eine Teilnehmerin macht eine Weiterbildung als Ernährungsberaterin. Die anderen Teilnehmerinnen sind weiter auf Stellensuche. 90 Frauen mit Migrationserfahrung formulierten ihre Anliegen. 16 Politiker*innen und Migrantinnen arbeiteten damit gemeinsam politische Vorstösse aus. An der Präventionskampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» haben sich knapp 200 Partnerorganisationen mit fast 200 Veranstaltungen und Aktionen beteiligt. Die Aktionstage sind die grösste Gewaltpräventionskampagne der Schweiz und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu Prävention und Sensibilisierung. Rund 1,1 Millionen Menschen konnten im Jahr 2022 damit erreicht werden.

Autonomie erweitern und Zusammen- gehörigkeit stärken

Jede Woche treffen sich Frauen im Zentrum der cfd-Partnerorganisation SARP in Sidi Moussa, südlich der algerischen Hauptstadt Algier. Sie tauschen sich im «Espace femmes» in einem geschützten Rahmen über ihr Leben und seine Herausforderungen aus. Diese offenen, persönlichen Gespräche, die Begegnungen und die Solidarität haben die Frauen verändert, haben sie aus der Isolation und einem engen Rollenkorsett geholt.

Kurz vor dem arabischen Frühling 2010 fing die Schweizer Psychologin und Lehrbeauftragte am Ruth-Cohn-Institut Sibilla Marelli Simon an, das Team der cfd-Partnerorganisation SARP in die Themenzentrierte Interaktion TZI einzuführen und sie in der Arbeit damit zu begleiten. Das Ziel war, mit TZI vermehrt in Gruppen zu arbeiten. Viele Schwierigkeiten von damals akzentuierten sich im Lauf der Jahre: die Perspektivlosigkeit der jungen Generation, die allgegenwärtige Gewalt, wirtschaftliche Krisen, die Pandemie. Gleichzeitig entwickelte sich die Arbeit mit Gruppen im cfd-Projekt Sidi Moussa. In diesem Projekt werden Betroffene von Gewalt psychologisch und sozial unterstützt (siehe Kasten Seite 22).



Während Kinder mit traumatischen Gewalterfahrungen in der Ludothek der SARP von Psychologinnen betreut werden, treffen sich ihre Mütter im Espace Femmes.

Der Espace femmes, der Raum der Frauen, entstand spezifisch für Frauen im Projekt Sidi Moussa. Die Sozialarbeiterin Hassina Hocine hat ihn eingerichtet und leitete ihn während vieler Jahre. Seit 2022 leitet ihn die Psychologin Amjad Bouchelaghem. In einem Gespräch berichten Amjad Bouchelaghem, Hassina Hocine und Sibilla Marelli Simon von der Entwicklung des «Espace Femmes»¹.

Hassina: Sidi Moussa, eine halbrurale Region etwa 20 km von Algier entfernt, hat stark unter den sozialen Katastrophen der neunziger Jahre gelitten, als Algerien im Schrecken der terroristischen Gruppen versank, die einen islamistischen Staat forderten. Tausende von Babys, Kindern, Jugendlichen, Frauen und Alten wurden umgebracht. Frauen wurden mit Benzin übergossen und verbrannt, weil sie den Schleier nicht getragen hatten. Bis heute ist die Gegend von diesen schrecklichen Ereignissen geprägt – sie haben in den persönlichen Geschichten und im kollektiven Gedächtnis unauslöschliche Spuren hinterlassen. Armut, Arbeitslosigkeit und Gewalt sind gegenwärtig.

Die Frauen bringen ihre Kinder zur Abklärung oder Behandlung ins Zentrum der SARP, der Association pour l'Aide, la Recherche et le Perfectionnement en Psychologie (Verein für Hilfe, Forschung und Weiterbildung in der Psychologie). Im Wartezimmer reden sie über ihre Sorgen – diese Beobachtung hat mich bewogen, den «Espace Femmes», den Frauenraum, anzubieten. So können sie sich seit mehreren Jahren einmal in der Woche in geschütztem Rahmen treffen. Er ist ein Ort der Begegnung und Solidarität geworden, ein Gegenpol zur Einsamkeit und Isolation, in der viele Frauen leben.

In Algerien ziehen die Frauen meist nach der Hochzeit zu ihren Schwiegereltern. Die Struktur der Schwiegerfamilie ist sehr hierarchisch und diktiert der Schwiegertochter Verhaltensregeln, die ihr eine asymmetrische Stellung zuweisen. Um akzeptiert zu

¹ Der ungekürzte Bericht erschien in der Fachzeitschrift TZI Themenzentrierte Interaktion 2/2022. TZI, initiiert von Ruth Cohn, wird als «konkrete Utopie des Miteinanders» beschrieben. Nach TZI ist jede Gruppe durch vier Faktoren bestimmt: die Person (Ich), die Gruppeninteraktion (Wir), die Aufgabe (Es) und das Umfeld (Globe). Eine dynamische Balance dieser vier Faktoren ist die Basis der TZI-Gruppenarbeit. Mehr über TZI unter www.tzi.ch



Hassina Hocine, Amjad Bouchelaghem und Sibilla Marelli Simon, v.l.n.r.

werden, muss die junge Ehefrau sich zuvorkommend und freundlich zeigen, darf ihre Gedanken und Meinungen nicht ausdrücken, hat die Gewohnheiten und Traditionen der Schwiegerfamilie, ihren Kleidungsstil usw. zu übernehmen. In der traditionellen Gesellschaft ist häufig der Vater des Ehemanns der Familienchef, er trifft die Entscheidungen. Es ist unmöglich für das junge Paar, sich zu entscheiden, allein zu leben oder so, wie sie es möchten. Langsam verändert sich etwas: Dank der Ausbildungsmöglichkeiten sind die Frauen deutlich älter, wenn sie heiraten. Beginnende Freiheit bezüglich der Wahl des Ehepartners und des Lebensortes ist zu beobachten. Der Übergang von der Grossfamilie zur Kleinfamilie findet allmählich statt.

Sibilla: Hassina, wenn du auf die Geschichte des Espace zurückschaust – gibt es da eine Entwicklung?

Hassina: Ich glaube schon: Am Anfang wollten wir die Frauen über ihre Rechte aufklären; ihnen die Bedürfnisse und Rechte der Kinder klar machen; sie über Entwicklungspsychologie informieren; sie für psychische, physische und sexuelle Gewalt sensibilisieren; ihnen klar machen, dass gewalttätige Methoden in der Kindererziehung, wie in unserer Kultur üblich, zu vermeiden sind.

Mit etwas Distanz muss ich fragen: War das sinnvoll, zu versuchen, sie für Themen zu sensibilisieren und empfänglich machen zu wollen, für die sie selber wenig bis kein Interesse gezeigt hatten? Spezialist*innen informierten und unterrichteten die Frauen. Das Thema der Rechte wurde nicht von den Frauen gewählt und auch nicht so behandelt, dass es zu ihrem Thema



In den wöchentlichen Treffen des Espace Femmes schöpfen die Frauen Kraft für den Alltag.

Ich war in meiner Welt voll Einsamkeit. Meine Schwiegerfamilie war nicht einverstanden, dass ich als Lehrerin arbeite. Aber durch den *Espace femmes* bin ich in einer anderen Welt – und ich würde wieder den gleichen Mann heiraten.

Projektteilnehmerin

hätte werden können. Sehr deutlich wurde dies, als die Frauen während der Sitzungen einfach miteinander weitergeredet haben: über ihre Sorgen – vor allem die Schulschwierigkeiten der Kinder. Man muss wissen: Wenn die Kinder in der Schule versagen, dann sind die Frauen ihrer Rolle als Mütter nicht gerecht geworden, dann fällt ihr ganzes Leben zusammen, weil unsere Kultur für Frauen nur die Mutterrolle vorsieht ist.

Alltagsprobleme:

Die Frauen sprechen über ihre Erlebnisse

Ohne Ehemann, ohne die Kinder, ohne die Schwiegerfamilie zu sein, gibt den Frauen Gelegenheit, über ihre Sorgen, ihr Unwohlsein, ihr tägliches Erleben als Opfer, aber auch als Täterin von Misshandlungen und Gewalt den Kindern gegenüber zu sprechen: über ihre Gefühle der Ohnmacht angesichts der herrschenden Ordnung. Die Frauen waren gefangen in ihren eigenen schmerzlichen Schultraumata, ihrem erzieherischen Versagen und den Ängsten vor der Zukunft ihrer Kinder. Sie waren nicht in der Lage, über sich selbst in persönlicher Weise zu sprechen. Und wir, die Leiterinnen, haben nicht gemerkt, dass die Frauen schon ihre Themen mitbrachten.

Sibilla: Es gab in Algerien keine Aufarbeitung der «années noires», der «schwarzen Jahre» in den 1990er-Jahren, die «Lösungsstrategie» hiess «nationale Versöhnung». Wie sollte man es da wagen, über Persönliches zu sprechen? Auch wenn die persönlichen Themen mit Händen zu greifen waren?

Hassina: Mehr und mehr sind wir von den Schulproblemen weg zu unserem Leben als Frauen in dieser Gesellschaft gekommen: «Mich selbst kennen und schätzen lernen», «Gewaltfrei reden mit den Kindern», Umgang mit Stress und Möglichkeiten zur Entspannung.

So haben die Frauen gelernt, in ihrem familiären Milieu «Nein» zu sagen. Sie fanden geeignetere Möglichkeiten im elterlichen Handeln und konnten ihre Krisensituationen besonders auch in Bezug auf das Schulversagen ihrer Kinder günstiger gestalten.

Sich selbst und den andern
mehr und mehr persönlich und
offen begegnen

Meine Co-Leitung mit dir, Amjad, hat neue Möglichkeiten eröffnet!
Wir waren sehr motiviert und fanden Themen, die uns alle zu
experimentierfreudigen Lernenden machten, insbesondere auch,
was das Wahrnehmen und Ausdrücken von Gefühlen betrifft.
Aber darüber wirst du berichten, Amjad!

Amjad: Ja, ich war sehr gespannt auf diese Arbeit mit dir, Hassina.
Die Frauen kannten dich schon lange, waren alle wesentlich älter
als ich mit meinen 26 Jahren. Aber wir waren fest entschlossen,
die Teilnehmerinnen nach ihren Anliegen und Befürchtungen zu
fragen (uns eingeschlossen!). Autonomie und Interdependenz
sollten die zentralen Themen sein: Wir würden durch die Arbeit an
diesen Themen ein neues Wir werden.

Partizipatives Leiten nach TZI wurde manchmal ganz schön
herausfordernd für mich! Insbesondere wenn es um Partnerschaft
und Ehe ging: «Und du, Amjad, bist du eigentlich verheiratet?
Wie soll dein Mann denn sein?» Es schien mir, als hätten einige
Teilnehmerinnen sich die Aufgabe gestellt, mir einen Mann zu
suchen. Sie waren voller Wohlwollen mir gegenüber. Ich verstand
die Wichtigkeit von Heirat für sie und dass in ihrem Umfeld ein
gutes Leben für eine Frau bedeutete, einen Mann in ihrem Leben
zu haben. Aber durch uns beide als unverheiratete Frauen konnten
sie auch ein anderes Lebensmodell kennenlernen und ein anderes
Glücklichsein erahnen, mit sich selbst – ohne zu erwarten, dass
jemand anderes uns dieses Glück ins Leben bringt. Zu erleben, dass
jemand ganz anders lebt und damit in Frieden ist, war eine befrei-
ende gegenseitige Erfahrung! Persönlich habe ich durch die Frauen
ein Algerien kennengelernt, das ich nicht kannte: eine Gegen-
überstellung der Generationen, die uns erlaubt, Brücken zu bauen.
Wir haben so wenig Gelegenheit dazu, weil der Austausch fehlt!

Neben dem Hoffnungsvollen und dem Offenwerden gab es
auch viel Austausch über Schweres: Träume und Wünsche, die an
der Gewalt der Repression in den «schwarzen Jahren» zerschellt
waren: Verbote von Studium und Arbeit und eigener Wahl! Keine
Möglichkeit, den Ehemann, die Anzahl der Kinder, den Wohnort,



Weiterbildung in Themenzentrierter
Interaktion TZI mit dem Team von
SARP in Sidi Moussa.

**Ich bin ja wegen meiner Tochter
ins Zentrum gekommen, ich war
eine Person ohne Persönlichkeit.
Das hier hat mein Leben verändert.
Ich behaupte mich sogar meinen
Kindern gegenüber – in meiner
Familie. Ich existiere.**

Projektteilnehmerin

die eigene Kleidung zu wählen. Alles aufgezwungen. Ein sehr schweres Leben mit täglichen Kämpfen allein durch die Tatsache, eine Frau zu sein. Wir haben sehr persönliche und oft auch tabuisierte Themen bearbeitet: Sexualität, sexuelle Gewalt, Angst, Mutterschaft und Wahlfreiheit, Partnerschaft, unsere Beziehung zu den Männern, die Beziehung zwischen Eltern und Kindern, Elternschaft, erlittene und ausgeübte Gewalt, aktive Bürgerinnen-schaft. Zurückzuschauen, um vorwärtszugehen, das war der schwierige Weg, den wir als Gruppe zu gehen hatten.

Hassina: Ja, der Espace hat tiefe Begegnung ermöglicht. Wir haben Momente von bitterem Schmerz erlebt und festliche Augenblicke. Ich hatte ja den Espace jahrelang allein geleitet und fühlte mich zunehmend eingeengt durch meine Überverantwortlichkeit. So war ich sehr glücklich, als sich die Möglichkeit zur Co-Leitung erst mit Samia und dann mit dir, Amjad, eröffnete.



Die Weiterbildung in TZI ermöglicht dem Team von SARP die Arbeit mit Gruppen.

Projekt Sidi Moussa

Der cfd unterstützt seit 2005 das Centre d'aide psychologique CAP, das Zentrum für psychologische Hilfe, der Partnerorganisation SARP in Sidi Moussa. Das Zentrum bietet gewaltbetroffenen und traumatisierten Frauen, Kindern und Männern gezielt professionelle psychologische Unterstützung sowie psychosoziale und juristische Begleitung. Kinder aus benachteiligten Familien finden einen geschützten Spiel- und Lernraum, in dem sie professionell gefördert werden. Aus den

Sensibilisierungs-Workshops mit Jugendlichen entwickelte sich das inzwischen abgeschlossene Projekt *Nashat – Aktion*, in dem Jugendliche lernten, sich selbstverantwortlich in die Gesellschaft einzubringen. Unter der extremen Gewalt der 1990er-Jahre hatten das soziale Gefüge und das individuelle Vertrauen in andere Personen stark gelitten. Daher sind Ansätze, die den sozialen Zusammenhalt wiederaufbauen und stärken, sehr wichtig. Der partizipative Ansatz ist in den cfd-Projekten zentral, da Partizipation Voraussetzung von Empowerment und sozialem Wandel ist.

Es wurde mir greifbarer, was «partizipierende Leitung» in der TZI meint. Es war schön zu erleben, wie die Frauen mehr und mehr auch über ihre Gefühle sprechen konnten und klar entschieden, was sie mit der Gruppe teilen wollten.

Amjad: Es war ausserdem wichtig, den Blick der Frauen auch darauf zu lenken, was sie trotz all der Hindernisse erreicht hatten. Das war sehr schwierig: Es war ihnen fast unmöglich, sich als kompetente, schöne, intelligente, starke Frauen zu sehen! Anfänglich stellten sie sich in der Gruppe vor mit ihrem Namen, der Anzahl Kinder, die sie hatten und dem berühmten arabischen Ausdruck «maktha fi el bayte». Das heisst übersetzt: «Frau, die zuhause sitzt». Diese Bezeichnung spiegelt in keiner Weise den täglichen Kampf dieser Frauen wider. Wir haben dann gemeinsam beschlossen, diese Formel zu ersetzen mit «Kämpferin». Sie gehen bestärkt und mit Selbstvertrauen ihren Weg weiter!

Impressionen 2022



Frauen im Kosovo verbessern dank einer landwirtschaftlichen Ausbildung ihre gesellschaftliche und ökonomische Position, Projekt *Lulëzim – Aufblühen*. (S. 24)

An den Festivals IFALAN in Marokko, die der cfd 2022 unterstützt hat, zeigen Frauen aus ländlichen Gebieten lokales Wissen und Kultur. Sie vernetzen sich und wertschätzen sich in ihrem Können. (oben)

In der Westbank entwickeln Hochschulabsolventinnen aus dem IT-Bereich eigene Geschäftsideen und erarbeiten Businesspläne, Projekt *Makenni – Eigenständig*. (links)

Für ein friedlicheres Miteinander

Ein Jubiläum, eine viel beachtete Kampagne *16 Tage gegen Gewalt an Frauen* und grosse friedenspolitische Herausforderungen – 2022 war auch für das Inlandprogramm ein bewegtes Jahr.

Das Programm *Migrantinnen in Netzwerken der Arbeitswelt – Berufsmentoring* feierte 2022 seine 15. Durchführung mit verschiedenen Jubiläumsaktivitäten. Im jährlichen Programmzyklus erschlossen sich 24 qualifizierte Migrantinnen dank Informationen und Netzwerken einen Einstieg in den Schweizer Arbeitsmarkt.

Der cfd hat mit Personen, die das Berufsmentoring auf unterschiedliche Weise geprägt haben, zurück und in die Zukunft geblickt. Über 300 Teilnehmerinnen haben durch das Berufsmentoring gegenseitig ihr Selbstvertrauen gestärkt und langfristige Netzwerke aufgebaut. Über die Hälfte der Teilnehmerinnen hat innerhalb eines Jahres

nach Abschluss des Programms eine ihren Qualifikationen entsprechende Stelle gefunden. Weitere Unterstützer*innen betonten, wie relevant das Berufsmentoring auch nach 15 Jahren noch ist, und wie es die Sichtbarkeit von qualifizierten Migrantinnen in der Schweiz erhöht hat. Die Diskussionsveranstaltung *FeminisTisch «Diversität – Verkaufsstrategie oder gelebte Gleichstellung?»* war mit grossem Publikum ein voller Erfolg. Ehemalige Teilnehmerinnen des Programms reflektierten ausgehend von ihren langjährigen Erfahrungen das Gesagte der Podiumsgäste und warfen wichtige Fragen auf. Auch die von den Teilnehmerinnen des Berufsmentoring organisierten Werkstattgespräche waren gut besucht und behandelten mit «Migration als Kapital» und «Ein Seitenwechsel im Integrationsparcours» hochrelevante Themen. Ende Jahr fand das Austauschtreffen *PolitikTisch* unter dem Titel «Politische Forderungen qualifizierter Migrantinnen der Stadt Bern» statt. Stadtberner Politiker*innen formulierten gemeinsam mit qualifizierten Migrantinnen an Rundtischen politische Vorstösse, die Ende März 2023



Lancierungsaktion zum Auftakt der *16 Tage gegen Gewalt an Frauen* am 25. November 2022 in Bern.

eingereicht wurden. Ein Studierendenprojekt der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW führte eine Evaluation der letzten 15 Jahre des Berufsmentoring durch. In einem ausführlichen Bericht wurden die positiven Aspekte sowie das Entwicklungspotenzial des Programms ausgearbeitet.

Gemeinsam gegen Feminizide

Die Präventions- und Sensibilisierungskampagne *16 Tage gegen Gewalt an Frauen* hat 2022 auf das Thema *Feminizide* fokussiert.

Feminizide, die Tötung von Frauen, weil sie Frauen sind, sind die massivste Form geschlechtsspezifischer Gewalt. Knapp 200 Organisationen, koordiniert vom cfd, machten mit fast 200 Veranstaltungen und Aktionen in der Deutschschweiz, Teilen der Romandie und in Lichtenstein auf das Thema aufmerksam. Sie sensibilisierten für das Fokusthema, informierten über Risikofaktoren und machten Anlaufstellen bekannt. Damit verstärkten sie die Prävention und regten einen Diskurs in der Öffentlichkeit an. Die Veranstaltungen des cfd ermöglichten einen internationalen Austausch zum

Kontext von geschlechtsspezifischer Gewalt und eine Diskussion über notwendige Massnahmen zum Schutz von Betroffenen. Mit den Veranstaltungen und Aktionen im öffentlichen Raum sowie über die breite Medienberichterstattung – es erschienen über 500 Beiträge – und über Social Media konnten über 1,1 Millionen Menschen erreicht werden.

Der cfd engagiert sich weiterhin stark im NGO Netzwerk Istanbul-Konvention. Nachdem er 2021 den Alternativbericht zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in der Schweiz massgeblich koordiniert hatte, stand 2022 der Besuch des Expert*innengremiums GREVIO in der Schweiz an. GREVIO veröffentlichte im Herbst den Evaluationsbericht zur Umsetzung der Massnahmen zur Verhinderung von Gewalt in der Schweiz. Der Bericht zeigt, was NGOs schon lange bemängeln: Die Schweiz stellt zu wenig personelle und finanzielle Ressourcen zur Verhinderung von Gewalt und zur Unterstützung von Betroffenen zur Verfügung. Bestimmte Gewaltbetroffene werden ungenügend geschützt oder sogar diskriminiert, und einige Gewaltformen werden nur ungenügend adressiert. Der cfd setzt sich auch in Zukunft für die konsequente Umsetzung der Istanbul-Konvention ein, zum Beispiel indem die Kampagne *16 Tage gegen Gewalt an Frauen* zukünftig schweizweit durchgeführt werden soll.

In Krieg und Krisen für Frieden eintreten

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine sowie schwere Luftangriffe und Gewalt gegen zivile Ziele in Gaza, Syrien, Somalia und im Jemen führten uns in aller Brutalität vor, dass kriegerische Auseinandersetzungen weltweit unsägliches Leid und sinnlose Zerstörung verursachen. Schutzbedürftige Menschen erleben – falls sie überhaupt die Möglichkeit haben, konfliktbetroffene Regionen zu verlassen – durch die europäische Asylpolitik eine krasse Ungleichbehandlung. Dass auch die Schweizer Flüchtlings- und Asylpolitik koloniale Muster fort-schreibt, zeigte sich unter anderem an der Ungleichverteilung des wichtigen Schutzstatus S und am Ja zur Erhöhung der Schweizer Frontex-Finanzierung im Mai 2022. Auch in den Medien wurde ein Bild von zu schützenden ukrainischen Flüchtenden gezeichnet, im Gegensatz zu rassifizierten, nicht schützenswerten geflüchteten Menschen. Rassistische Kommentare und Rechtfertigungen der unwürdigen Behandlung von Menschen, die aus anderen Regionen wie dem Nahen Osten oder Afghanistan flüchten, verstärken den Eindruck einer Mehrklassengesellschaft.

Den Rassismus an der Grenze, in Institutionen, und medial-öffentlichen Diskursen verurteilte der cfd scharf und forderte eine unbüro-

kratische Aufnahme von allen Menschen, die vor bewaffneten Konflikten fliehen.

Dazu kam die Zuspitzung weiterer Krisen wie der Care- und Klimakrise sowie diversen Formen struktureller Gewalt, die sich weltweit zum Beispiel in Verschärfungen von Abtreibungsrechten und rassistischer Polizeigewalt äusserten.

In der Bekämpfung dieser multiplen Krisen spielen linke soziale Bewegungen eine wichtige Rolle. Das neue Projekt *Oca – Gemeinsames Haus* setzt beim Potenzial dieser Bewegungen für den sozialen Wandel an. Es bietet Aktivist*innen von Umwelt-, queeren, feministischen, migrantischen und antirassistischen, dekolonialen, anti-imperialen, kapitalismuskritischen und friedenspolitischen Kollektiven eine Plattform für Austausch und Aktivismus, um ihre Kräfte zu bündeln.

An 15 Vorträgen, Workshops sowie Rundtischen für Politiker*innen, Fachleute oder Personen aus der Zivilgesellschaft sprachen wir zudem darüber, wieso Frieden feministisch gedacht werden muss und was dies bedeutet: Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern auch die Abwesenheit von direkter, struktureller und kultureller Gewalt.



Das Werkstattgespräch «Die Migration als Kapital für den Beruf» gab Einblick in die heutige Situation von qualifizierten Migrantinnen. Im Bild links Tahmina Taghiyeva, Journalistin, und rechts Prof. Dr. Yvonne Riaño, Universität Neuchâtel. (oben)

Integrationsparcours im Werkstattgespräch: An vier Stationen erfuhren die Teilnehmer*innen, was beruflich qualifizierte Migrantinnen auf dem Weg zur Integration erleben. (unten)



Finanz- bericht 2022

Das Jahr 2022 war überschattet vom Krieg in der Ukraine. Durch den Krieg waren auch unsere Projektländer, insbesondere ihre Zivilbevölkerung betroffen, sei es durch Preissteigerungen, sei es durch Knappheit von Konsumgütern. Auch Angst und Retraumatisierungen nahmen zu. Nichtsdestotrotz konnte der cfd seine Projekte wie geplant umsetzen. Im Ausland wurden zwei Projekte abgeschlossen und drei neue Projekte gestartet. Im Inland zählen wir neu vier Projekte.

Auf der Einnahmenseite bewirken mehrere Faktoren ein leicht negatives Ergebnis: Zwar sind die Einnahmen nur leicht tiefer als budgetiert, doch um mehr als 10% tiefer als im vergangenen Jahr. Dies ist massgeblich begründet durch die einmaligen Zuwendungen einer Stiftung in der Höhe von CHF 200'000 im Vorjahr und einem tiefen Legate-Ertrag.

Rund 3'000 Privatpersonen, 300 Kirchen, 22 Stiftungen und 50 weitere Organisationen haben die Projekte des cfd zum Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt, zur Förderung der wirtschaftlichen

und psychosozialen Stärkung und der Teilhabe an der Gestaltung der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zugunsten eines feministischen Friedens überhaupt erst möglich gemacht. Wir sind dankbar, sie an unserer Seite zu wissen und danken allen Spender*innen und Unterstützer*innen für das in uns gesetzte Vertrauen.

Revision

Die Jahresrechnung wurde von der Revisionsstelle Fiduria geprüft. Der Vorstand empfiehlt der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2022 gemäss Revisionsbericht vom 31. März 2023 zu genehmigen. Die detaillierte Jahresrechnung und der vollständige Revisionsbericht können auf www.cfd-ch.org heruntergeladen, telefonisch unter der Nummer 031 300 50 60 oder per Mail an info@cfd-ch.org bestellt werden.

Ghadeer Tayeh, technische Leiterin der Schreiner-Werkstatt im Projekt *Saida - Glück* auf einem Ausflug zu einer Erdbeerplantage im nördlichen Gazastreifen.

Bilanz

Aktiven CHF	31.12.2022	31.12.2021
Flüssige Mittel	3'006'467	3'048'053
Übrige kurzfristige Forderungen	34'371	35'116
Aktive Rechnungsabgrenzungen	79'237	228'411
Umlaufvermögen	3'120'075	3'311'580
Finanzanlagen	559'725	604'042
Sachanlagen	922'363	950'563
Immaterielle Werte	25'800	0
Anlagevermögen	1'507'888	1'554'605
Total Aktiven	4'627'963	4'866'185

Passiven CHF	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28'498	49'413
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0	29'752
Passive Rechnungsabgrenzungen	156'309	175'107
Kurzfristiges Fremdkapital	184'807	254'272
Langfristiges Fremdkapital	815'400	827'400
Total Fremdkapital	1'000'207	1'081'672
Fondskapital	2'002'798	2'057'048
Gebundenes Kapital	652'153	652'189
Freies Kapital	972'805	1'075'275
Organisationskapital	1'624'958	1'727'464
Total Passiven	4'627'963	4'866'185

Betriebsrechnung

Ertrag CHF	2022	2021
Zweckgebundene Zuwendungen	949'845	1'188'697
Freie Zuwendungen	720'296	967'910
Mitgliederbeiträge	25'560	34'590
Erhaltene Zuwendungen	1'695'701	2'191'197
Beiträge der öffentlichen Hand	1'191'394	1'051'515
Beiträge der öffentlichen Hand	1'191'394	1'051'515
Erlös aus Lieferung und Leistung	30'488	28'507
Andere betriebliche Leistungen	8'082	6'892
Ertrag nicht betriebliche Liegenschaft	44'336	44'345
Andere betriebliche Leistungen	82'906	79'744
Betriebsertrag	2'970'001	3'322'455

Betriebsaufwand CHF	2022	2021
Direkter Programmaufwand	-1'397'370	-1'484'924
Aufwand für Dritteleistungen	-34'632	-26'557
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	-1'432'002	-1'511'481
Lohnaufwand	-1'071'913	-1'064'629
Lohnrückvergütungen	12'075	9'564
Sozialversicherungsaufwand	-169'385	-171'504
Repräsentations- und Reisespesen	-16'430	-5'455
Übriger Personalaufwand	-10'744	-11'525
Leistungen Dritter	-49'988	-24'021
Personalaufwand	-1'306'385	-1'267'571
Raumaufwand	-1'149	-1'451
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-27'268	-42'433
Sachversicherungen, Abgaben und Gebühren	-5'090	-4'061
Energie- und Entsorgungsaufwand	-10'099	-6'943
Verwaltungsaufwand	-57'264	-55'178
Informatikaufwand	-60'685	-71'594
Öffentlichkeitsarbeit und allgemeine Werbeaufwand	-60'165	-46'529
Fundraising	-72'214	-85'179
Aufwand nicht betriebliche Liegenschaft	-22'193	-20'033
Abschreibungen	-23'070	-19'800
Sachaufwand	-339'198	-353'200
Betriebsaufwand	-3'077'584	-3'132'253
Betriebsergebnis	-107'584	190'202

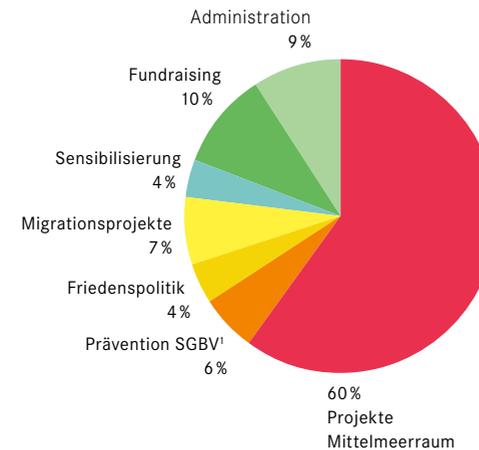
Betriebsrechnung

Ausserbetriebliches Ergebnis CHF	2022	2021
Finanzaufwand	-52'820	-16'179
Finanzertrag	3'647	15'009
Finanzergebnis	-49'173	-1'170
AO, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	0	-134'911
AO, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	0	0
Ausserordentliches, einmaliges oder periodenfremdes Ergebnis	0	-134'911
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-156'757	54'121
Zuweisung Fondskapital	-1'841'344	-1'949'061
Verwendung Fondskapital	1'895'594	2'083'972
Veränderung des Fondskapitals	54'250	134'911
Jahresergebnis	-102'507	189'032
Zuweisung Organisationskapital	0	-189'032
Entnahme Organisationskapital	102'507	36
Ergebnis	0	0

Herkunft und Verwendung der Erträge

Verwendung der Erträge

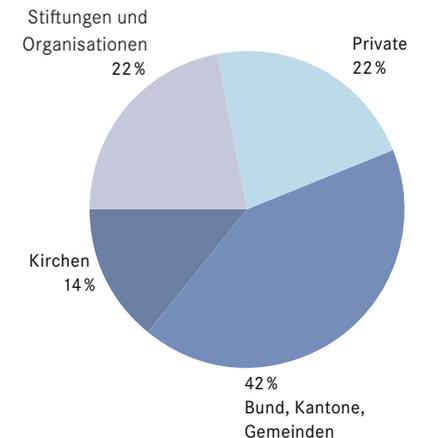
Der Projekt- und Programmaufwand im Inland und Ausland macht 77 % der verwendeten Mittel des cfd aus und ist damit wiederum angestiegen. Der Fundraising- und Administrationsaufwand hat gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht abgenommen.



¹ SGBV: sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt (sexual and genderbased violence)

Herkunft der Erträge

Die Beiträge der öffentlichen Hand sind gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozentpunkte auf 42 % gestiegen. Die Anteile der Privatspenden sowie der Beiträge von Stiftungen und Organisationen sind leicht zurückgegangen. Der Anteil der Kirchenbeiträge bleibt gleich.



Danke

Ihre grosszügigen Spenden und Beiträge ermöglichten auch 2022 das nachhaltige Engagement des cfd und seiner Partnerorganisationen für ein besseres und würdiges Leben für Frauen.

In Nahost, Südosteuropa, im Maghreb und in der Schweiz setzten sich der cfd und seine Partnerorganisationen mit viel Ausdauer und vereinten Kräften für Gerechtigkeit und für eine geschlechtergerechte Gesellschaft ein. Damit alle frei von Gewalt und Diskriminierung leben können. Von ganzem Herzen danken wir Ihnen, staatlichen Behörden, Kantonen, Städten, Kirchgemeinden, Stiftungen und Privatpersonen, die dieses Engagement im letzten Jahr finanziell ermöglichten!

Beiträge ab 50'000 Franken

- / **Bund, Kantone, Gemeinden**
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Lotteriefonds Kanton Bern, Stadt Zürich
- / **Stiftungen** Palatin Stiftung, Ursula Zindel-Hilti Foundation, Stiftung fokus frauen

Beiträge ab 10'000 Franken

- / **Bund, Kantone, Gemeinden**
Bürgergemeinde Bern, Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann des Eidg. Departements des Inneren EDI, Sicherheitsdirektion Basel-Landschaft, Abteilung Frieden und Menschenrechte des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA
- / **Kirchen** Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun, Evang.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern, Evang.-ref. Kirchgemeinde Meilen, Evang.-ref. Kirchgemeinde Muri-Gümligen, Evang.-ref. Landeskirche Graubünden, Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern u. U. (Fonds für diakonische und pastorale Projekte & Kommission für Entwicklungshilfe und Missionen), Katholische Kirchgemeinde Luzern, Katholischer Konfessionsteil des Kantons St. Gallen, Reformierte Kirchgemeinde Zürich, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,

- OeME-Kommission Region Thurnen, Reformierte Kirche Luzern, Röm.-kath. Kirche Basel-Stadt, Röm.-kath. Kreiskirchgemeinde Aarau
- / **Stiftungen** Berti Wicke Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Glückskette – Chaîne du Bonheur, Stiftung Medicor, Solidarität mit der Welt SDW, Stiftung Kriegstrauma-Therapie, Stiftung Symphysis, Gebauer Stiftung, Stiftung Corymbo, MBF Foundation

Beiträge ab 3'000 Franken

- / **Bund, Kantone, Gemeinden**
Kanton Schaffhausen Sozialamt, Stadt Rapperswil-Jona
- / **Kirchen** Evang.-ref. Kirche des Kantons Schaffhausen, Evang.-ref. Kirchgemeinde Zollikofen, Reformierte Kirchgemeinde Wohlen bei Bern, Evang.-ref. Kirchgemeinde Belp, Evang.-ref. Kirchgemeinde Steffisburg, Evang.-ref. Kirchgemeinde Thalwil, Reformierte Kirche Kanton Zürich, Evangelische Frauen Schweiz, Röm.-kath. Körperschaft des Kantons Zürich, Röm.-kath. Kirchgemeinde Winterthur, Röm.-kath. Kirchgemeinde Dübendorf, Katholisch Stadt Zürich, Reformierte Kirchgemeinde Wasseramt
- / **Stiftungen**
Elisabeth Studer-Weiss - Stiftung, Rütli-Stiftung, Stiftung Ergata, Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Spinnen Sie den Faden weiter

Wenn Sie Frauen und Jugendliche auch in Zukunft vor Gewalt schützen und den Frieden und die Gerechtigkeit weiter vorantreiben möchten, dann bestimmen Sie noch heute, wem Ihr Nachlass zugutekommt. Nur so können Sie sicher sein, dass Ihr Erbe so eingesetzt wird, wie Sie es sich wünschen. Gerne berät Sie unsere Geschäftsführerin Andrea Nagel persönlich. Legate sichern einen wichtigen Teil der Finanzierung unserer Projekte. Wir freuen uns, wenn auch Sie den cfd in Ihrem Testament berücksichtigen.



Ihre Spende
in guten Händen.

Organisation

Vorstand

(Stand Januar 2023)

- / Präsidentin: Marianne Högstedt, selbständige Unternehmensberaterin (seit 2017)
- / Vizepräsidentin: Therese Fehlmann, Betriebsökonomin HWV (seit 2004)
- / Lena Allenspach, Politologin (seit 2021)
- / Sandra Bernasconi, Juristin (seit 2018)
- / Aline Beyeler, Sozialanthropologin (seit 2021)
- / Beatrice Teuscher, Pfarrerin (seit 2016)
- / Vertretung der Mitarbeiter*innen:
Lisa Bissegger
- / Geschäftsleiterin ohne Stimmrecht:
Andrea Nagel

Kommissionen

Sie beraten die Arbeitsbereiche fachlich und begleiten die inhaltliche Ausrichtung des cfd. Die Mitglieder der Kommissionen Finanzen, Internationale Zusammenarbeit sowie Migrations- und Friedenspolitik sind auf www.cfd-ch.org aufgeführt.

Vorstand wie Kommissionen arbeiten ehrenamtlich. Wir danken allen Mitwirkenden ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz! Im Jahr 2022 wurden damit rund 550 Stunden ehrenamtlich geleistet.

Vorstand, v. l. n. r.: Beatrice Teuscher, Andrea Nagel, Therese Fehlmann, Marianne Högstedt, Aline Beyeler, Lena Allenspach, Sandra Bernasconi, Catherine Pfaehler (Vorstandssekretariat), Lisa Bissegger.



Team und Lokalkoordinatorinnen beim Teamausflug am Oeschinensee, September 2022.

Team

- / Geschäftsleitung: Andrea Nagel
- / Finanzen: Eveline Thüler
- / Sekretariat: Catherine Pfaehler
- / Internationale Zusammenarbeit:
Lea Breitner (Südosteuropa),
Stephanie Hofer (Maghreb),
Marina Peterhans (Nahost)
- / Migrations- und Friedenspolitik:
Izabel Barros (feministische Friedenspolitik, bis Juni 2022), Lisa Bissegger (feministische Friedenspolitik, ab Juli 2022), Leandra Choffat (Migrationspolitik, ab Mai 2022, befristet), Theodora Leite Stampfli (Migrationspolitik), Anna-Béatrice Schmalz (Prävention geschlechtsspezifische Gewalt)
- / Lokalkoordinatorinnen: Dounia Benslimane (Marokko), Amal Shanty (Gaza), Azra Imamovic (Bosnien-Herzegowina), Antigona Dajakaj (Kosovo)
- / Marketing, Kommunikation, Fundraising:
Lisa Bissegger (Projektpartnerschaften & Philanthropie bis Juni 2022), Regula Brunner (Kommunikation), Caty Kopp (Public Fundraising), Franziska Rügger (Vertretung Public Fundraising, ab September 2022), Joanne van Spyk (Projektpartnerschaften & Philanthropie, ab August 2022), Dara Velkov (Online-Marketing, ab Oktober 2022)
- / Praktikant*innen: Mithushana Kunaratnam, Yan Li, Amea Löffler, Damiana Rudolphi, Jacqueline Woodtli

Die lokalen Partnerorganisationen der cfd-Programmregionen im Ausland sowie die Kooperationen in der Friedens- und Migrationspolitik sowie der Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen sind auf unserer Website www.cfd-ch.org aufgeführt.



Impressum

Herausgegeben von
cfd Christlicher Friedensdienst
Falkenhöheweg 8
Postfach 2214
3001 Bern

T 031 300 50 60
info@cfd-ch.org
www.cfd-ch.org

Redaktion: Regula Brunner
Gestaltung: Angela Reinhard,
www.atelier-nordfoehn.ch
Druck & Litho: von Ah Druck AG



Fotos

Cover aussen und innen: Samar Abu Elouf
Seite 3: Regula Brunner
Seite 8: Fondation Ababou
Seite 10: Yasmine Hatimi
Seite 11: Samar Abu Elouf
Seite 12: Artpolis
Seite 15: Nadjib Bouznad
Seite 17: Stephanie Hofer, SARP
Seite 18: Stephanie Hofer
Seiten 21, 23: SARP
Seite 24: Rrezarta Krasniqi
Seite 25: 99 Femmes maroc, PSD
Seite 27: Nathalie Jufer
Seite 29: Renata Autran Tonoli, Ana Laura Rivarola
Seite 30: Samar Abu Elouf
Seite 40: Regula Brunner
Seite 41: cfd
Cover: Samar Abu Elouf



cf d

Stärkt Frauen.
Öffnet Perspektiven.

/

Christlicher Friedensdienst

Falkenhöheweg 8

Postfach 2214

CH-3001 Bern

Telefon 031 300 50 60

info@cf-d.ch.org

www.cf-d.ch.org

IBAN CH11 0900 0000 3000 7924 5

SWIFT/BIC POFICHBEXXX

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

